

Abstimmungsempfehlungen der SN-Redaktion

Gute und weniger gute Ideen

Gleich zwei Kammgarnvorlagen kommen am 30. August an die Urne, eine städtische und eine kantonale. Die beiden Geschäfte müssen differenziert betrachtet werden.

Zeno Geisseler

Für fünf Millionen Franken kaufte die Stadt Schaffhausen 1982 der Schoeller Textil AG das Kammgarnareal ab. Seither ist auf dem Gelände viel passiert, doch eine grosse Frage, so scheint es, stellt sich immer wieder: Was soll die Öffentlichkeit bloss mit dem Gebäudekomplex anstellen? Am 30. August wird das Volk über die Nutzung des Westflügels des Industriegebäudes abstimmen. Das ist dort, wo bis 2014 die «Hallen für Neue Kunst» untergebracht waren. Zudem geht es um eine grosse Umgestaltung des Hofes.

Zwei Vorlagen...

Auf dem Tisch liegen zwei Kammgarnvorlagen, die miteinander verknüpft sind. Die erste betrifft nur die Stadt Schaffhausen. Sie stimmt über die Entwicklung des Westflügels und des Geländes ab. Der Bau soll saniert werden und diverse Nutzer sollen einziehen, so die Bibliothek, die Ludothek, die Pädagogische Hochschule, ein Restaurant und Unternehmen. Die Parkplätze sollen vom Hof verschwinden, es soll dafür ein einstöckiges Parkhaus gebaut werden. Das ganze Projekt hat einen Kostenrahmen von 35 Millionen Franken. Weil die IWC sich mit 3,76 Millionen Franken am Bau der Tiefgarage beteiligt, bleibt ein Rahmenkredit von 31,24 Millionen Franken – über diesen Betrag stimmt das städtische Volk ab.

Die zweite Vorlage ist eine kantonale. Damit die Pädagogische Hochschule in die Kammgarn einziehen kann, soll der Kanton der Stadt die 2. und 3. Etage des Westflügels abkaufen und umbauen. Der Erwerb der beiden Stockwerke im Edelrohbau kostet 9,6 Millionen Franken, der Ausbau der leeren Hallen 8 Millionen Franken, total also 17,6 Millionen Franken. Über diesen Betrag stimmt das kantonale Stimmvolk ab.

Technisch nicht Teil der Abstimmungsvorlage, aber dennoch damit verbunden, ist ein Gegengeschäft: Die Stadt erwirbt das Areal des früheren Pflegezentrums auf dem Geissberg für 9,19 Millionen Franken vom Kanton. Der Kanton muss den Rückbau des Gebäudes selbst bezahlen, das kostet 2,01 Millionen Franken, womit für ihn ein Nettoerlös von 7,18 Millionen Franken verbleibt.

...zwei Meinungen

Die Redaktion der SN hat sich lange und intensiv mit den beiden Vorlagen auseinandergesetzt. Es ist unbestritten, dass die Kammgarn eines der wichtigsten Entwicklungsgebiete der Stadt Schaffhausen ist.



Seit Jahrzehnten im Besitz der Stadt, seit mehreren Jahren leer: Westflügel der Kammgarn, hier von der Seite des Innenhofs aus. BILD ROBERTA FELE

Klar ist weiter, dass die wunderbare Bausubstanz des Kammgarn-Westflügels erhalten und genutzt werden soll. Ein erneuter langjähriger Leerstand ist keine Option. Nicht ganz so sicher war sich die SN-Redaktion aber in der Frage, ob diese Nutzung tatsächlich so stark durch den Staat erfolgen sollte wie in den beiden Vorlagen skizziert. Gerade das Projekt in der Stahlgiesserei hat eindrücklich gezeigt, wie auch eine scheinbar hoffnungslos verlorene Industriebrache wieder mit Leben gefüllt werden kann, wenn privates Kapital und gute Ideen zusammenkommen.

Bei der Kammgarn scheint dies so nicht möglich. Dies auch deswegen, weil es poli-

tisch schwierig ist, städtische Liegenschaften an Private zu verkaufen. Allerdings sehen wir dennoch Hoffnung – und gute Ansätze – für die Kammgarn. Im vierten Stock sollen nach den Plänen der Stadt Unternehmen einziehen, was wir begrüßen. Auch die Kooperation mit der IWC bei den Parkplätzen ist ein Beispiel einer guten Partnerschaft.

Der Wechsel der Freihandbibliothek von der sanierungsbedürftigen Agnesenschütte in den Westflügel ist ebenfalls in Ordnung. Als Horte der Bildung und der Kultur haben Bibliotheken auch im digitalen Zeitalter einen Platz im Zentrum unserer Stadt verdient. Der langen Rede kurzer

Sinn: Die SN-Redaktion unterstützt die städtische Vorlage zur Kammgarn.

Keine zwingenden Gründe

Viel weniger Strahlkraft besitzt die kantonale Vorlage, also der Umzug der Pädagogischen Hochschule in die Kammgarn. Dieser Vorschlag ist ziemlich fantasielos: Regierungs- und Stadtrat wissen offenbar nicht so recht, was mit den restlichen Räumen geschehen sollte, also verlegen sie einfach eine Abteilung des staatlichen Bildungswesens dorthin. Damit vergeben sich Stadt und Kanton eine riesige Chance. Die letzten grossen, zusammenhängenden Gewerbeflächen, und das an bester Lage, wären so über Jahre hinaus vergeben. Zudem ist der Kaufpreis mit fast 7000 Franken pro Quadratmeter recht hoch – andere Orte haben für das gleiche Geld massgeschneiderte, moderne Schulen gebaut und nicht bloss Altbauten saniert.

Unbewiesen ist zudem der effektive Mehrnutzen des Umzugs für die Schule selbst. Nicht einmal die Befürworter scheinen wirklich zwingende Gründe für einen Wechsel in die Kammgarn zu finden: Sie begründen ihr Ja unter anderem damit, dass die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung so «symbolisch gestärkt» werde, der Lehrermangel bekämpft werde und auch die Schulbildung und die Schulen profitierten. Weiter gebe es Synergien mit umliegenden Institutionen wie dem Museum.

Das alles ist doch reichlich gesucht. Das Problem des Lehrerberufs ist nicht ein mangelndes Interesse von Einsteigern. Die PHS selbst hat erst vor wenigen Wochen einen neuen Rekord bei den Anmeldungen bekannt gegeben. Doch viele Lehrpersonen orientieren sich später um, reduzieren ihr Pensum – oder wechseln in einen Kanton, der höhere Löhne bezahlt. Das alles sind Probleme, die mit einem Umzug der PHS in die Kammgarn nicht gelöst werden. Alles in allem überzeugt also die kantonale Kammgarnvorlage nicht und die SN-Redaktion empfiehlt den Kauf der beiden Stockwerke für die PHS durch den Kanton zur Ablehnung.

Ein Ja in der Stadt, ein Nein beim Kanton: Diese Variante bedeutet nicht das Ende aller Kammgarnpläne. Die Stadt Schaffhausen hat deutlich gemacht, dass sie auch bei einem Nein des Kantons an der Erneuerung des Westflügels festhalten will. In diesem Fall würde sie für die beiden freien Stockwerke andere Mieter suchen. Das wird vielleicht in der aktuellen Zeit nicht ganz einfach sein, aber mittelfristig hält sich die Stadt so alle Optionen für eine grössere Ansiedlung offen.



Revival
In die schon lange leer stehenden Räume kehrt Leben zurück.

Neuer Hof
Der Hof, heute in erster Linie ein Parkplatz, wird deutlich aufgewertet.

Pflegezentrum
Für das Grundstück beim Pflegezentrum gibt es eine Lösung.



Kosten
Das Projekt ist kostspielig, vor allem der Umzug der PHS.

Staat statt privat
Bei den Mietern und Nutzern liegt der Fokus sehr stark auf städtischen und kantonalen Institutionen.

Nutzen
Es ist nicht klar, welchen Mehrwert ein Umzug der PHS in die Kammgarn für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern wirklich bringt.

Anzeige



* An alle Moderatorinnen, Mittelwellenreiterinnen, Jinglemacher, Hörerkreisbewirtschafter, Äthernutzerinnen, Audiofreaks, Hörstationäre, Sprecherinnen, Interpreten, Lautmalerinnen, Sprachjongleure, Wortspielerinnen, Schnurris, DigitalAudioBroadcaster